



FDJ-Studentenklub Bergstraße, Kleiner Saal, Festlich gedeckte Tafel, Hohe Gäste.

Genosse Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär, Genosse Horst Köhlinger, Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Professor Rolf Sonnemann, Beauftragter des Rektors für Kultur, und Genosse Dr. Jürgen Seeger, der zur Zeit die Funktion des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung ausübt, waren gekommen, um all denen Dank zu sagen, die zum hervorragenden Abschneiden der Kulturgruppen unseres Zentralen FDJ-Studentenklubs in Berlin beigetragen haben.

Genosse Dr. Meißner beglückwünschte besonders die Song-Gruppe zu ihren hohen Auszeichnungen. Diese Gruppe hatte in der nationalen Festivaldelegation der DDR den Auftrag, mitzubringen, die offiziellen Freundschaftstreffen kulturell zu gestalten. Diese Jugendfreunde und Genossen haben bei 16 solcher Veranstaltungen gesungen, unter anderem bei den Treffen mit Jugendlichen aus der UdSSR, aus Viet-

Kleiner Empfang für große Taten



Oben: Genosse Dr. Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, bei seiner Ansprache vor den Vertretern der Kulturgruppen des FDJ-Studentenklubs.

Unten: Mitglieder der Song-Gruppe beim Protestmeeting gegen den reaktionären Putsch in Chile. Fotos: Liebert/Friedrich

nam, aus den USA, aus Kuba, Palästina und Westberlin.

In Vorbereitung auf die Weltfestspiele haben die Freunde zehn neue Lieder geschaffen und an 15 größeren Veranstaltungen teilgenommen. Für diesen außerordentlichen Einsatz hat die Song-Gruppe folgende Auszeichnungen erhalten:

Den Förderpreis des Zentralrates der FDJ anlässlich der X. Weltfestspiele,

ein Diplom im internationalen Liederwettbewerb zu den X. Weltfestspielen,

und den Kunstpreis der FDJ.

Im Liederwettbewerb der DDR erhielten Bernd Rump und Achim Fuchs durch das Staatliche Rundfunkkomitee einen III. Preis für das Lied „Wir sehen uns wieder in einer Stadt, wo die Revolution schon gesiegt hat“.

Genosse Dr. Meißner dankte den Mitgliedern der Gruppe für ihre hervorragende politische, auf hohem künstlerischem Niveau stehende Arbeit und überreichte ihnen eine Ehrenurkunde der SED-Kreisleitung. Im Anschluß daran wandte sich der 1. Sekretär an alle Vertreter der Kulturgruppen: „Alle haben bei ihren Auftritten in Berlin unter Beweis gestellt, daß sie politisch klar, mit hoher künstlerischer Meisterschaft, mit Freude und Schwung die ihnen gestellten Aufgaben lösen. Ihr habt die Republik und nicht zuletzt unsere Universität würdig zum großen Festival in Berlin vertreten. Dafür, liebe Jugendfreunde und Genossen, unseren herzlichsten Dank.“

Genosse Professor Sonnemann überbrachte die Glückwünsche und den Dank des Rektors. Besonderen Beifall erhielt er für die Mitteilung, daß der Minister für das Hoch- und Fachschulwesen 30 000 Mark zur Prämierung unserer Kulturgruppen zur Verfügung gestellt hat. Mit einem Teil dieses Geldes wurden an Ort und Stelle Kollektiv- und Einzelleistungen prämiert. Verständlich, daß die Stimmung beim abschließenden Zusammensein gut war.

Ebock

Probleme der praxisbezogenen Ausbildung

Enge Kontakte mit der Arbeiterjugend

Von Dipl.-Phys. Niels Eiteljörge

Am 3. August 1973 ging für die Studenten der Arbeitsgemeinschaft Experimentalphysik 3 der Sektion Physik das diesjährige Ingenieurpraktikum beim VEB RFT Meßelektronik „Otto Schön“ Dresden zu Ende. Seit mehr als zehn Jahren wird das Praktikum in der sozialistischen Industrie beim VEB RFT Meßelektronik durchgeführt. In diesen vielen Jahren haben sich Form und Inhalt des Praktikums verändert. Das Ingenieurpraktikum ist zu einer wichtigen Ausbildungsphase im Studium geworden. Die Studenten lernten im Praktikum das, was sie für ihre spätere Tätigkeit in der Industrie brauchen. Sie führen eigene schöpferische Tätigkeiten in der Industrie durch, erleben die Arbeit in einer sozialistischen Brigade, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und den Kampf der Arbeiterklasse im sozialistischen Wettbewerb.

Auch für die Physikstudenten hat sich gezeigt, daß das Praktikum in der sozialistischen Industrie für die Herausbildung der sozialistischen Studenteneigenschaft außerordentlich wertvoll ist. Ein großer Teil der ausgebildeten Physiker hat Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in der Industrie zu lösen. Demzufolge ist das Kennenlernen der besonderen Spezifik der Forschung und Entwicklung in der Industrie und die unmittelbare Berührung mit der Arbeiterklasse ein wichtiger Ausbildungsprozess der Physikstudenten. Auch im präzisierten Studienplan, der ab Herbstsemester 1973 Gültigkeit hat, ist das Praktikum in der sozialistischen Industrie als bedeutende Methode des wissenschaftlich-produktiven Studiums verankert.

Es galt auch in diesem Jahr, das Niveau des Ingenieurpraktikums entsprechend den höheren Anforderungen zu steigern und die Betreuer in den Betrieben in zunehmendem Maße mit den Problemen der Ausbildung vertraut zu machen, sie noch mehr zur Ausbildung der Studenten heranzuziehen. So wurde schon frühzeitig mit einer sorgfältigen Vorbereitung begonnen. Als Richtschnur dienten die auf der FDJ-Studentenkonferenz „Probleme der praxisbezogenen Ausbildung - Ziel und Inhalt des Ingenieurpraktikums“ vom 24. April 1972 gefaßten Gedanken.

Um eine volle Ausnutzung des Ingenieurpraktikums zu gewährleisten, wurde im Dezember 1972 im

Betrieb die Auswahl der Themen vorgenommen. Die Studenten konnten sich vor Beginn des Praktikums durch Literaturstudium in die Thematik einarbeiten und mit dem Betreuer des Betriebes Kontakt aufnehmen. Die gesellschaftswissenschaftlichen Arbeiten, die von den Studenten im Betrieb angefertigt werden, sind wichtiger Bestandteil des Ingenieurpraktikums. Die von der Sektion Marxismus-Leninismus vorgegebenen Themen wurden mit dem Parteisekretär vom VEB RFT Meßelektronik abgestimmt. Die Bearbeitung der Themen war daher für den Betrieb von Interesse und eine gute Betreuung gewährleistet. Zum Abschluß der Vorbereitungen fand eine Diskussion über den politisch-ideologischen Inhalt des Ingenieurpraktikums statt.

Ganz besonders vorteilhaft wirken sich die engen fachlichen und persönlichen Kontakte aus, die zwischen den Mitarbeitern vom VEB RFT Meßelektronik und der Arbeitsgemeinschaft Experimentalphysik 3 schon seit vielen Jahren bestehen. So werden die Winterschulen der Arbeitsgemeinschaft Experimentalphysik 3 gemeinsam mit dem Betrieb veranstaltet. Mitarbeiter der AG Experimentalphysik 3 arbeiten nach Beendigung der Ausbildung beim VEB RFT Meßelektronik, ebenso kommen Mitarbeiter des Betriebes zur TU, speziell auch zur AG Experimentalphysik 3, um ihre Weiterbildung abzuschließen. Auch die Studenten der AG Experimentalphysik 3 tragen durch enge Kontakte mit der Arbeiterjugend des Betriebes, die in vielen gemeinsamen Veranstaltungen und Diskussionen zum Ausdruck kommen, zu den guten Verbindungen bei. Durch mehrere Besuche der Betreuer der TU im Betrieb war eine Abstimmung über die Ausbildung während des Praktikums möglich und eine gute Betreuung gewährleistet.

Neben der gemeinsamen fachlichen Arbeit mit dem Kooperationspartner in der Industrie ist in den letzten Jahren im zunehmenden Maße eine gemeinsame Erziehungsarbeit erreicht worden. Den Bemühungen um die ständige Weiterentwicklung der Qualität des Ingenieurpraktikums sollte in diesem Jahr gerade diesem Punkt besondere Aufmerksamkeit gelten. Die im vorigen Jahr von einem Studentenkollektiv

angefertigte gesellschaftswissenschaftliche Arbeit war ein erster sichtbarer Erfolg auf dem Wege gemeinsamer Erziehungsarbeit. In der Abschlusverteidigung der Arbeit, die vor den gesellschaftswissenschaftlichen Betreuern des Betriebes und der TU sowie den Mitarbeitern und Studenten der AG Experimentalphysik 3 stattfand (siehe UZ Nr. 12/73), konnte den Studenten eine sehr gute Arbeit zum Nutzen des Studentenkollektivs und des Betriebes bescheinigt werden.

Höhepunkt und Abschluß des diesjährigen Ingenieurpraktikums war die gemeinsame Abschlusverteidigung der fachlichen Ergebnisse, die die Studenten im Laufe der zwölf Wochen erreicht hatten. Mit einer durch Urlaub bedingten Ausnahme waren alle Betreuer vom VEB RFT Meßelektronik und alle Betreuer der TU zur Verteidigung, ebenso auch der Leiter der Arbeitsgruppe und der Gruppenbetreuer, anwesend. Die Studenten hielten einen Kurzvortrag und mußten anschließend Fragen zur Arbeit beantworten. Für die Studenten war die Verteidigung der Ergebnisse des Ingenieurpraktikums eine Übung, in der Form vorzutragen, die auch bei der Arbeit in der Industrie beherrscht werden muß, das heißt in einem Kurzvortrag klar und logisch die wichtigsten Ergebnisse einer Arbeit in einer nicht nur für Spezialisten verständlichen Form darzulegen und zu verteidigen. Gegenüber der in den vergangenen Jahren praktizierten Form der Verteidigung jeder einzelnen Arbeit vor einem Teil des Brigadekollektivs sehen wir bei einer Verteidigung aller Arbeiten vor einem größeren Kollektiv folgende Vorteile: Die Erreichung eines höheren Niveaus der Verteidigung und der Arbeiten, die stärkere Einbeziehung der Betreuer im Betrieb in Fragen der Erziehung und Ausbildung der Studenten, die Möglichkeit für die Studenten, die Darstellung und Verteidigung von Forschungsergebnissen zu üben.

Für 1974 gilt es, die bisher gesammelten Erfahrungen anzuwenden, zum Beispiel auch die gesellschaftswissenschaftlichen Arbeiten gemeinsam vor einem größeren Kollektiv zu verteidigen und das Industriepraktikum entsprechend dem präzisierten Studienplan auf hohem Niveau durchzuführen.

Wir finden, das Wichtigste der Erziehung der Jugend ist das in sie gesetzte Vertrauen. Das verlangt aber, daß hohe Anforderungen an die Jugend gestellt werden.

Dieser Grundsatz sozialistischer Jugendpolitik findet von uns allen Zustimmung.

Gerade wir als Studenten wissen, daß unser Studium eine hohe gesellschaftliche Anerkennung und für jeden eine persönliche Verpflichtung gegenüber unserem Staat ist. Es war unser Wunsch zu studieren und unser Ziel, hohe Studienleistungen und hohe Kenntnisse im Marxismus-Leninismus zu erzielen. Diesen Verpflichtungen stehen natürlich auch gewisse Rechte gegenüber. So werden wir anhand von Studienplänen und Lehrprogrammen regelmäßig über den Ablauf des Studiums infor-

Ja - das ist unser Gesetz

Die Diskussion geht weiter! Hier die Meinung der Seminargruppe 70/03/03

miert. Das Anliegen des Gesetzestwurfes, die schöpferischen Initiativen der Jugend mitzuentwickeln, wird von uns begrüßt.

Aus diesem Grunde finden wir es unumgänglich, Wettbewerbe der Studenten auf den verschiedensten Gebieten durchzuführen. Unsere Seminargruppe selbst hat den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ errungen und gespürt, daß sich diese Wettstreite nur positiv auf die Entwicklung der schöpferischen Initiative der Jugend auswirken. Wir bejahen den Gesetzestwurf, denn er ist darauf orientiert, ein kulturelles Leben der Jugend zu entwickeln, die Initiative der werktätigen und studentischen Jugend zu fördern, bei der Jugend Interesse für Körperkultur und Sport zu wecken.

Seminargruppe 70/03/03



Die TU-Buchhandlung empfiehlt:

GRUNDLAGEN DER WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITSORGANISATION, 13,50 Mark.

Aus dem Inhalt: Arbeitsteilung - Kadereinsatz - Arbeitsplatzorganisation - Arbeitsnormung - Qualifizierung - Arbeitsbedingungen - Arbeitsdisziplin - Wettbewerb - Produktionsvorbereitung - WAO - Pläne.

DIE SOZIALISTISCHE ÖKONOMISCHE INTEGRATION von J. S. Schirajew, 0,80 Mark.

In dieser kleinen Schrift spielt eine ganz besondere Rolle der Zusammenhang zwischen der Erfüllung der Fünfjahrespläne und dem Komplexprogramm.

die Sicherung der allgemeinen Bedürfnisse der sozialistischen Gemeinschaft in den Plänen der nationalen Volkswirtschaften.

KARL MARX, Biographie 17 Mark.

Dieses Buch ist die bisher umfassendste vom marxistisch-leninistischen Standpunkt aus verfaßte wissenschaftliche Marx-Biographie.

KLEINES POLITISCHES WÖRTERBUCH 12,80 Mark. Zweite völlig überarbeitete und erweiterte Auflage.

EINFÜHRUNG IN DIE ELEKTROTECHNIK von K. Lunze, 20 Mark. Lehrbuch für Elektrotechnik als Hauptfach.

BERECHNUNG ELEKTRISCHER STROMKREISE von K. Lunze, 29,80 Mark. Arbeitsbuch.

HALBLEITERELEKTRONIK von A. Möschitzner und K. Lunze, 35 Mark. Lehrbuch.

HALBLEITERELEKTRONIK von A. Möschitzner, 20 Mark. Wissenspeicher.

SYSTEMANALYSE Band 1 von G. Wunsch, 17 Mark. Lineare Systeme.

SYSTEMANALYSE Band 2 von G. Wunsch, 15 Mark. Statistische Systemanalyse.

EINFÜHRUNG IN DIE WERKSTOFFWISSENSCHAFT Herausgegeben von W. Schatt, 30 Mark.

TRAGWERKE FÜR HOCHBAUTEN von G. Rickenstorff, 38 Mark.

ANALYTIKUM 48 Mark. Methoden der analytischen Chemie und ihre theoretischen Grundlagen.

GRUNDLAGEN DER ALLGEMEINEN CHEMIE von E. Baumgärtel, R. Lehmann, E. Lichtner, 26 Mark. Für Hochschulingenieure und Pädagogen.

RUSSISCH ZYKLOGRAMM 1 4 Mark. Intensivkurs für Naturwissenschaftler.

RUSSISCH. ZYKLOGRAMM G 5 Mark. Intensivkurs für gesellschaftswissenschaftliche Disziplinen.

SYNONYMWÖRTERBUCH 16 Mark. Sinnverwandte Ausdrücke der deutschen Sprache.

Über weitere Fachbücher - auch für den Studienjahresbeginn - informieren Sie sich bitte in unserer Buchhandlung.

Eulenspiegels Kavaliersdelikt

Auf eine sonderbare Weise hatte sich Eulenspiegel in unsere Zeit versetzt - und war bis vor wenigen Tagen hier als Student unserer Universität. Der muntere Geselle hatte schnell Freunde gefunden, die ihn eines Tages dabei überraschten, als er seinen Koffer und einige Körbe voll kleingehacktes Holz in ein Gütertaxi verladen. Als er den letzten Korb aus seinem Zimmer im Wohnheim holte, gingen die Freunde mit und sahen, daß Eulenspiegel die gesamte Zimmereinrichtung zersägt und zu Brennholz kleingehackt hatte.

Den Kommilitonen versah's die Sprache, dann aber empörte sich Werner Knorpel: „Was fällt dir ein? Du kannst doch nicht die Einrichtung des Wohnheimes zerstören!“ „Das ist Volkseigentum“, rief Annegret Schlüsselbein, „und sollte noch nach uns vielen Studenten dienen!“

Eulenspiegel grinste und meinte dazu: „Regt euch nicht auf! Ich nehme es ja nicht als Souvenir (wie manche Studenten Straßenbahn- und Verkehrschilder) - sondern ich will das Holz einer alten Frau geben, die damit ihren Ofen heizt. Wir haben im Heim doch Fernheizung. Außerdem habe ich mal

ausgerechnet, daß mancher von euch den gleichen Betrag, den das Zimmer kostete, durch Betrug bei der Straßenbahn und der Reichsbahn dem Volkseigentum gestohlen hat. Annegret zum Beispiel hat einen Antrag für die verbilligte Fahrt mit der Bahn nach Hause. Einen zweiten Antrag hat sie sich aber unrechtmäßig besorgt, darauf die Unterschrift der Mitarbeiterin gefälscht, und fährt damit zu ihrem Verlobten nach P...“

„Schweig still!“ schrie Annegret und wurde blaß und rot. Auch die anderen schauten sich betreten an, denn mancher hatte ähnliches begangen. Werner Knorpel faßte sich zuerst und sagte: „Na ja, im Grunde ist's ein Kavaliersdelikt. Aber das da mit dem Holz...“

In diesem Augenblick kicherte Eulenspiegel ähnlich wie der alte akademische Geist, den wir schon einmal bemähten, winkte seinen Freunden zu und fuhr auf Nimmerwiedersehen davon.

An dieser Stelle könnte ich schließen. Ich will mir's aber nicht zu einfach machen, das wäre billig. Für Annegret, die in Wirklichkeit ganz anders heißt, wurde es Anfang September vor dem Disziplinarschuß nicht billig.

Eulenspiegel hätte die Wahrheit gesagt. Annegret ist für diese Tat sehr hart bestraft worden. Als sie weinte, tat sie mir ein wenig leid, denn man ist ja nicht aus Holz oder Papier (wie Eulenspiegel). Aber was Recht ist, muß Recht bleiben. Und Betrug bleibt Betrug - in diesem Falle also Diebstahl am Eigentum des Volkes. Das zu erkennen, wollen wir Annegret Schlüsselbein und Werner Knorpel ehrlichen Herzens helfen.

Übrigens: Bei dem Wort Kavaliersdelikt brennt bei mir immer eine Sicherung durch. Die herrschenden Kreise der Vergangenheit bezeichneten nämlich alle kleineren und größeren Schwelgereien, die einer von ihnen beging, als Kavaliersdelikt. Das ging vom verlognen unehelichen Kind über die vorstädtliche Körperverletzung (wenn's gegen die Arbeiter ging) zum Scheck- und Wechselbetrug und bis zum sogenannten Befehlnotstand der Kriegsverbrecher. Diese Lumpereien und Verbrechen, von Adligen oder später von den herrschenden Bürgerlichen begangen, wurden mit dem genannten Mißbegriff bagatellisiert und abgetan. Und so etwas paßt nicht mehr in unsere Landeskultur - auch nicht als Wort. F. Olmerts

„UZ“ 19/73

SEITE 3